

„IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT“

Methode

Veranschaulichen und Reflektieren ungleicher Chancen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in der Gesellschaft

Gruppengröße

bis zu 48 Personen (je nach Raumgröße)

Alter

Kinder- und Jugendliche ab 12 Jahre

Dauer

ca. 20-30 Minuten

Raum

Die Spieler stellen sich nebeneinander in einem großen Kreis auf, und zwar so, dass sie zur Mitte des Kreises mindestens acht Schritte nach vorn gehen können

Material

Rollenkärtchen

Durchführung

Alle Teilnehmer stehen im Kreis. Sie bekommen vom Spielleiter ein Rollenkärtchen und können dazu Fragen stellen. Anschließend beginnt der Spielleiter, die Spielfragen zu stellen. Die Teilnehmer überlegen, ob sie in ihrer Rolle die jeweilige Frage mit „Ja“ beantworten können. Dann dürfen sie einen Schritt vorwärts auf die Mitte des Kreises zugehen. Wenn sie die Frage mit „Nein“ beantworten müssen, bleiben sie an ihrem Platz stehen. Wichtig: Es geht nur um eine subjektive Einschätzung der Rollensituation, nicht um genaue Kenntnisse.

Der Spielleiter bittet nach jeder Frage ungefähr drei Personen darum, ihre Entscheidung zu erklären. Das Vorwärtsgen im Kreis endet nach der letzten Spielfrage. Alle Spieler bleiben jetzt an der zuletzt erreichten Stelle im Kreis stehen. Es folgen Fragen zur Auswertung.

Schließlich fordert der Spielleiter die Spieler auf, ihre Rollen wieder zu verlassen. Die Spieler schütteln sich aus und kehren auf ihre Ausgangsplätze zurück. Gemeinsam werden nun die Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen reflektiert.

Spielfragen

Kannst du...

- ohne die Hilfe anderer Menschen zur Schule / Uni gehen?
- mit deinen Freunden im Sommer schwimmen gehen?
- ohne Probleme mit deinen Freunden sprechen?
- shoppen gehen, ohne das Gefühl zu haben, ständig angeschaut zu werden?
- deinen Wunschberuf ergreifen?
- Durchsagen am Bahnhof verstehen?
- dich nach Einbruch der Dunkelheit sicher fühlen?
- ohne Probleme ins Kino gehen?
- Mitglied im Fußballverein werden?
- leicht neue Freundschaften schließen?
- mit deinen Freunden Computerspiele spielen?
- zum Schulausflug in den Freizeitpark mitfahren?



- mit deinen Freunden gemeinsam feiern und tanzen gehen?
- an der Sternsingeraktion teilnehmen?
- ...

Auswertungsfragen

- Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt?
- Wie ist es für dich, als Erster in der Mitte des Kreises anzukommen?
- Wie fühlte es sich für dich an, nur langsam voran zu kommen?
- Welche Fragen wirken in dir nach?

Reflexion in der Gruppe

- Was habt ihr über die Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderungen erfahren?
- Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die Menschen, deren Rolle ihr eingenommen habt? Worauf haben sie keinen Einfluss?
- Was sollte sich ändern? Was können wir selbst ändern?

Reflexion anhand des biblischen Leittextes zur Sternsingeraktion 2019

Markus-Evangelium 2,1-5a.11f. – Heilung des Gelähmten (Fassung der Einheitsübersetzung von 2016)

Als Jesus nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause! Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

Bezug zum biblischen Leittext

- Menschen aus Liebe und Freundschaft in die Mitte der Gesellschaft holen
- Die „Decke der Gleichgültigkeit“ durchschlagen
- Hinsehen und auf ungerechte und hinderliche Strukturen aufmerksam machen
- Unterstützen und Helfen aus Nächstenliebe
- Menschen sind nicht behindert, sie werden in vielfacher Weise behindert.
- Es sind nicht in erster Linie die vielfältigen Barrieren im Alltag, die Menschen mit Behinderung davon abhalten, selbständig am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Vielmehr sind es die Vorurteile in unseren Köpfen, die verhindern, dass Barrierefreiheit selbstverständlich wird.



15-jährige deutsche Schülerin mit durchschnittlichen Noten	18-jährige blinde Abiturientin, sie spielt Gitarre in der Schulband	17-Jährige, die aufgrund einer Krebserkrankung ein Kopftuch trägt
zehnjähriges Mädchen mit einem Gipsarm	15-jähriger Junge, geflüchtet aus Syrien, hat schlimme Erfahrungen gemacht und spricht kaum	13-jähriger Junge, der seit einem Unfall auf der Autobahn in einem elektrischen Rollstuhl sitzt, der durch eine Kinnsteuerung bewegt werden kann
14-jähriger Schüler mit Epilepsie	21-jährige deutsche Studentin, gehörlos	17-jähriger Azubi, der sehr zurückgezogen lebt und oft traurig und depressiv ist
15-Jährige Schülerin mit ADHS, kann sehr gut Gesichter von Menschen zeichnen	14-jähriges Mädchen aus Peru mit dem Down-Syndrom, das gut tanzen kann	16-jährige Oberministrantin, die eine Fehlstellung am linken Fuß hat
neunjährige Schülerin mit Schwierigkeiten beim Lesen	15-Jähriger mit juckender Hauterkrankung (Neurodermitis)	sechsjähriger Junge, der jede Minute seiner Freizeit im Sportverein verbringt
zehnjährige Grundschülerin mit sogenannter „Lichtallergie“, eine äußerst schmerzliche Lichtempfindlichkeit	achtjähriges Mädchen mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte	17-jähriger Tischler-Azubi mit Heuschnupfen
14-jähriger Junge, der viele Operationen im Gesicht durchführen lassen musste, weil er beim Grillen Verbrennungen erlitten hat	16-jähriger Schüler mit chronischer Lungenerkrankung, angewiesen auf eine dauerhafte Sauerstoffzufuhr durch eine Sauerstoffflasche, die er in einem Rucksack auf dem Rücken trägt	siebenjähriges Mädchen, das eine Brille trägt und schießt
elfjähriges Mädchen mit verkürzten Armen	zwölfjähriger Junge mit einer Zahnspange	elfjähriger Schüler, hochbegabt, der mit sechs Jahren in die zweite Klasse eingeschult wurde

